

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illustrierte Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinrichtung.

Redaktion und Expedition:

Hudensstr. 1, Telefon Nr. 9

Sof- und Personalsnachrichten.

Der Kaiser in Pöthringen.

Gestern Vormittag wurde im Osten von Meh eine große militärische Übung abgehalten. Es handelte sich um einen Angriff der verstärkten 34. Division (Blau) aus der Gegend von Pange in der Richtung auf Colombey gegen die 33. Division (Rot), also auf einem Gelände, das schon von den Augusttagen des Jahres 1870 berühmt ist. Der Kaiser war um 6.12 Uhr vormittags im Automobil vom Generalkommando in Meh aus auf der Straße Meh-Born-Colombey bis zu dem Punkte gefahren, wo die Totenallee einmündet und dort zu Pferde gestiegen. Es hatte die Nacht über stark geregnet. Gegen 7 Uhr morgens klärte sich das Wetter auf; doch war es sehr kühl. Die blaue Partei entwickelte sich langsam. Die rote Partei lag in festen Stellungen in einer Linie von Montoy-Ars-Laquernez mit vorgeschobenen markierten Schützenlinien.

Die Übung, bei welcher beide Parteien nur Teile von größeren Verbänden darstellten und bei der die Forts als im Bau begriffen angenommen waren, wurde um 10 Uhr abgebrochen. Ein zahlreiches Publikum zu Wagen und zu Fuß sah dem militärischen Schauspiel zu. Ein vorgezeichneter Vorbeimarsch der beteiligten Truppen bei Bellecroix fiel wegen des aufgeweichten Bodens aus. Nach einer mehr als einstündigen Besprechung nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen und fuhr um 11.45 Uhr von Bellecroix im Automobil nach Meh zurück, wo er nach 12 Uhr vor dem Hauptbahnhof eintraf. Das Frühstück, zu dem Bezirkspräsident Freiherr v. Gemmingen geladen war, wurde im Sonderzuge eingenommen. Der Kaiser begab sich sodann im Sonderzuge nach Driedenhofen. Dort schloß sich eine Automobilfahrt zur Besichtigung der Forts Königsmauern und Gentrungen an.

Der Kaiser hat anlässlich seines Aufenthalts in Meh eine Reihe von Auszeichnungen verliehen.

Der Kaiser ist gestern Abend um 11 Uhr nach Wiesbaden abgefahren. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhof anwesend der Statthalter v. Dallwig, der Staatssekretär v. Rödern, der Bezirkspräsident, der kommandierende General v. Mudra und der Polizeipräsident.

ausgesprochen. Die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei hat dem Reichskanzler ein Beileidstelegramm gesandt, in dem die Anteilnahme der Fraktion an dem schweren Verlust, der den Reichskanzler betroffen hat, zum Ausdruck gelangt. Das Telegramm ist von dem Vorstand der Fraktion, den Abgeordneten Fischbeck, Müller-Meinigen, v. Payer und Wiemer, und vom Abgeordneten Dr. Doormann unterzeichnet.

Bei der heute um 12 Uhr mittags stattgefundenen Trauerfeier hielt Generalsuperintendent Lahusen die Trauerrede. — Bei dem Präsidenten des Reichstages Dr. Kaempf ist folgendes Telegramm eingegangen: „Die warme Teilnahme, die Euer Hochwohlgeboren mir in so gütigen Worten bezeugt haben, hat mich in meiner Trauer tief gerührt. Ich bitte Sie, hochgeehrter Herr Präsident, dem hohen Hause meinen aufrichtigen Dank übermitteln zu wollen. Reichskanzler v. Bethmann Hollweg.“

Prinz Eitel Friedrich wurde mit der Vertretung des Kaisers bei der Trauerfeier der Frau v. Bethmann Hollweg beauftragt.

Auf die Beileidskundgebung des Präsidenten des Herrenhauses, v. Wedel-Piesdorf, ist vom Reichskanzler folgende Dankagung eingegangen: „Ich bin Euer Ergeßung aufrichtig verbunden für die gütige Teilnahme, die Sie mir namens des Herrenhauses ausdrücken. Ich darf bitten, auch dem hohen Hause auszusprechen, wie dankbar ich das freundliche Gedenken in meinem Kummer empfinde.“

In den kommenden Wochen sollen Besuche der Braunschweiger, Mecklenburgischen und Badener Fürstlichkeiten bei dem Herzog und der Herzogin von Cumberland in Gmunden erwartet werden.

Einer der bekanntesten katholischen Geistlichen Berlins, der Kanzeltredner des Dominikanerordens Pater Bonaventura, ist gestern früh im Alter von 51 Jahren gestorben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Reichstag. (12. Mai.) Präsident Dr. Kaempf teilt mit, daß der Reichskanzler ihm für die Beileidskundgebung des Reichstages, die ihn tief gerührt, seinen aufrichtigen Dank übermittelt habe.

Militäretat. 7. Tag. Die Aussprache wird beim Artillerie- und Waffengewesen fortgesetzt. Abg. Büchner (Soz.) Den Arbeitern der Mi-

litär-Werkstätten wird das Koalitionsrecht beschränkt. Die Spandauer Polizei weiß nicht einmal, daß die Gewerkschaften keine Mitglieder einzureichen haben. So dumm ist sie. (Der Redner erhält einen Ordnungsruf). Die Einrichtungen der Militärfabriken lassen viel zu wünschen übrig. Generalmajor von Hohenborn: Im Jahre 1912 kamen auf 40 000 Arbeiter 83 Unfälle. In der Wohnungsfrage tun wir unser möglichstes. Für die Wohlfahrts-einrichtungen sind in den letzten 15 Jahren 8 bis 9 Millionen Mark ausgegeben worden. Abg. Trimborn (Ztr.): Die Arbeiterausschüsse kommen immer noch nicht voll zur Geltung. Bei den Beamten muß die Anrechnung der Militärszeit eine gerechte Regelung finden. Abg. Weinhausen (f. Vp.) In den technischen Instituten überwiegen die Offiziere viel zu stark gegen die Ingenieure und Techniker. Diese Institute sollten nicht bloß nach militärischen, sondern auch nach kaufmännischen Gesichtspunkten geleitet werden. Ein Antrag auf Schluß der Aussprache wird gegen die Sozialdemokraten angenommen. Eine Schar Redner äußert ihre Spezialwünsche zum Militäretat. Abg. Dr. Quard (Soz.) erklärt den Neubau für ein Generalkommando in Frankfurt a. M. für unnötig. Generalmajor von Schöler betont seine Notwendigkeit. Abg. Neumann-Hofer (Vp.) regt an Veränderungen in der Armee im Armeekorrespondenzblatt zu veröffentlichen. Damit ist der Militäretat in 2. Lesung erledigt. — Es folgt die 2. Lesung des zurückgestellten Etats für Kamerun. Abg. Weis (Soz.): Der Reichstag muß von der Regierung über Kolonialfragen besser unterrichtet werden. In der Dualfrage wenden wir gegen die Sanierung und Enteignung als solche nichts ein, wir verurteilen aber die rigore Art ihrer Durchführung. Kolonialsekretär Dr. Solf: Die Behauptung, daß das Telegramm des Gouverneurs eine abgekartete Sache zwischen ihm und mir gewesen sei, weise ich mit aller Entschiedenheit zurück. Abg. Dr. Baasche (Ntl.): Die Denschrift des Rechtsanwalts Holpert über die Dualangelegenheit habe ich nicht verteilen lassen, weil sie schwere Beleidigungen gegen die Regierung enthielt. Um 1/8 Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch 2 Uhr.

Reichstagschluß. In Regierungskreisen wird angenommen, daß der Reichstag am 20. Mai seine Ferien beginnen wird. Auf eine Vertagung nach Pfingsten dürfte verzichtet werden. Die Frage Schluß oder Vertagung wurde ursprünglich vom Schicksal der Besetzungsvorlage abhängig gemacht.

Preussisches Abgeordnetenhaus. (12. Mai.) Die Beratung über die Jugendpflege wird

fortgesetzt. Die Debatte leitet eine großzügige Rede des Kultusministers ein. Er macht einen Unterschied zwischen der eigentlichen Jugendpflege und der privaten Initiative entflammenden Organisationen, wie Wandervogel und Freideutschland-Jugend. Bei der größten Anerkennung für das Gute und Dankenswerte des Wandervogels verurteilt er durchaus die antisemitischen Uebergriffe einzelner Ortsgruppen und weist der Sozialdemokratie gegenüber auf den Widerspruch hin, der bei ihr über die Begründung der Notwendigkeit der Sozialdemokratischen Jugendorganisation zutage tritt. Zum Schluß befragt der Minister die konfessionelle Spaltung in der nationalen Jugendbewegung und spricht die Hoffnung aus, daß es schließlich doch zu einem gemeinsamen Zusammenarbeiten für eine aller Leib und Seele gesunde und kräftige Jugend kommen möge. Der Konservative von Dittfurth würdigt den Jungdeutschlandbund. Der Zentrumsmann Wisbert polemisiert gegen die Sozialdemokraten, während der Nationalliberale Herwig Angriffe auf die Turnerschaft zurückweist. Dadurch daß die kampfstarke konfessionelle Scheidung vermieden wird, könne sich die Jugend nur kennen lernen. Pfarrer Traub verteidigt das Fest der freideutschen Jugend auf dem Hohen Meißner und den Schluß bildet eine Rede des Sozialdemokraten Hänisch. Damit schließt die Aussprache und der Titel „Freiwillige Jugendpflege“ wird genehmigt. Man geht zum Kapitel Kunst und Wissenschaft über. Dabei treten der Konservative Irmer und der Nationalliberale Lohmann für weitgehende Förderung von Kunst und Wissenschaft ein. Nachdem der Konservative Ganzow verschiedene Klagen über die Zustände an der Berliner Hochschule für Musik und über die Verleihung der großen Goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft vorgebracht hat, schließt die Debatte nach einer Erklärung des Ministers um 6 Uhr. Weiterberatung Mittwoch 11 Uhr.

Der Seniorentenont des Abgeordneten-hauses ist übereingekommen, dahin zu wirken, die Etatsberatung am 20. Mai abzuschließen unter der Voraussetzung, daß am Tage nach Christi Himmelfahrt die allgemeine Aussprache über die Beamtenbefolgung stattfindet. Aus der zweiten und dritten Etatsberatung soll das Vorbringen von Wünschen bezüglich der Beamtenbefolgung ausgeschieden bleiben. Dem Präsidenten wird der Wunsch ausgesprochen, sich mit der Staatsregierung in Verbindung zu setzen, welche Vorlagen noch vor der Vertagung bis zum Herbst zu erledigen seien und wann die Vertagung in Aussicht genommen sei.

Fräulein Chef.

52 Roman von Hanna Achenbach.

Er stürmt vorwärts. Die Gedanken wirbeln und wogen. Er vergißt ganz, sich einen plausiblen Grund für seinen Besuch auszu-denken, er vergißt auch das Kopfschütteln über die frühere Verblendung. Er denkt nur an sie, daß er sie sehen wird, bald, sogleich, und seine Ungebild peitscht ihn fast laufend vorwärts. Die elektrische Glocke schrillt unter dem heftigen Druck seiner Hand wie ein Alarmsignal durch die Villa. Der öffnende Diener blickt in erschrockenem Staunen auf den unerwarteten Besuch — pflegt Fräulein Treuberg doch die Herren aus dem Geschäft nur in corpore zu empfangen, und dieser sah so erregt aus und war bei der Wintertafel ohne Mantel. Herrgott, es würde doch der Firma nichts passiert sein!

Die Besorgnisse seiner alten, treuen Dienneresse sind deutlich in seinen Mienen zu lesen, als er, dem knappen Befehl Falts Folge leistend, diesen seiner Herrschaft meldet.

Die Freundinnen sitzen, behaglich in die Polster ihrer Sessel gelehnt, unterm Christbaum. An Evas Seite steht ein vergoldetes Tischchen, auf das sie den Rosenkorb gestellt hat, ganz nahe, daß der köstliche Duft sie umspielt, während ihre Hand liebevoll in den zarten Reichen wühlt. Lena hat ihr zwei der tiefroten Blüten in das dunkle Haar gesteckt, und — als sie wider Erwarten keinen Einwand erhob, ihr noch einen prächtig schattierten Strauß an der Brust befestigt. Das nimmt sich reizend aus zu dem kostbaren,

weißen Epheukleid, das in weichen Falten an der hohen, biegsamen Gestalt herniedersieht. Das letzte Weihnachtsgeschenk des Vaters war's. Kurz vor seinem Tode hatte sie es arbeiten lassen und noch nicht getragen. Heute hatte Babette, led geworden durch der Herrin ungewohnte Nachgiebigkeit in Toilettenfragen es herbeigetragen und Eva — obgleich sie nicht die geringste Hoffnung besaß, den zu sehen, der Ursache ihrer Wandlung war, hatte den bittenden Augen der Jose nicht widerstehen können.

Und nun sollte er da sein, er! Ihr erster, blühender Gedanke ist freudige Genugtuung, daß er sie so sehen soll. Auf Babettes Begeisterung war ja nichts zu geben, aber Lena und der Spiegel hatten es ihr bestätigt, daß sie gerade heute sehr vorteilhaft aussieht. Im nächsten Moment erschrickt sie und lächelt doch: Wie weit ist es mit ihr gekommen! O Eitelkeit! Jetzt erst fällt ihr des Dieners ängstliche Miene auf:

„Was ist's denn?“ fragte sie nun ebenfalls erschrocken.

„Verzeihung, gnä Fräulein, ich glaube nur — ich fürchtete — Herr von Fall ist so erregt — und ohne Mantel — da dachte ich —“

„Schon gut!“ Eva ist es, als griffe eine eilige Hand nach ihrem Herzen. „Führen Sie Herrn von Fall unverzüglich hierher.“

Hilfseuchend wendet sie sich nach der Freundin, die nun ebenfalls aufspringt; aber ehe sie noch zu ihr gelangen kann, erscheint eine hohe Männergestalt im Rahmen der Tür — und Lenas Arme sinken schlaff herab. Sie

ist nicht mehr nötig. Leise tritt sie ans Fenster, den beiden den Rücken kehrend.

Die stehende Auge in Auge — sekundenlang nur, doch der kurze Zeitraum genügt, Evas Herz hoch aufschlagen zu lassen. Sein sprechender Blick kündigt nur Liebes und Süßes, keine Unglücksbotschaft. Sie macht einen Schritt auf ihn zu und streckt ihm die Hand entgegen.

„Grüß Gott, Herr von Fall, was bringen Sie mir?“

Er wendet keinen Blick von ihr. Unbeschreiblich lieblich erscheint sie ihm. Er kann keinen anderen Gedanken fassen als sie, und daß er sie nun vor sich hat, viel tausendmal holder und süßer im blühenden Leben als auf dem Bild, das ihn doch schon fast um den Verstand gebracht hat. Und sie soll nicht reizend sein, fährt es ihm wieder staunend durch den Sinn, ja find denn die Menschen alle mit Blindheit geschlagen?

Ihr verwundeter Blick bringt ihm ihre Frage in den Sinn.

„Ich weiß es nicht“, antwortet er mechanisch.

„Sie wissen nicht?“ Sie staunt ihn an mit großen Augen. „Sie wissen nicht?“

Nun ermannt er sich.

„Verzeihung, Fräulein Treuberg, ich wüßte schon, aber ich darf es nicht sagen.“

Sie erglüht bis unter die feinen Wäden, die Stirn und Schläfe umspielen. Ratlos wendet sie sich nach Lena um. Doch die starrt durchs Fenster, als gingen sie die Vorgänge im Zimmer von der Gotteswelt nichts an.

„Ja, aber“, beginnt Eva und senkt dann

die Augen hilflos vor seinem beredeten Blick. Stumm stehen sie einander gegenüber, so stumm und unbeweglich, daß Lena halb wider Willen erstaunt das Köpfchen wendet. Achselzuckend kehrt sie sich wieder ab. Was hatte dieser Mann aus der sicheren, willensstarken Eva gemacht!

Endlich kommt Falk das Sonderbare seines Benehmens zum Bewußtsein. Er kann sie doch nicht immer ansehen, obgleich seine Seele darnach hungert und dürstet. Jedes Wort dünkt ihm banal. Aber er muß sprechen. Was soll sie sonst von ihm denken — und sie sind ja nicht allein.

„Ich danke Ihnen“, sagt er leise, und die mühsam unterdrückte Bewegung gibt der Stimme etwas Erschütterndes, Zwingendes, das des Mädchens Herz erzittern macht. „O ich danke Ihnen, Eva. Wie ward mir erschnere Weihnachtsgabe. Aber wenn Sie dachten, mich zu frieden zu machen — Kind, Kind, Sie kennen meine Wildheit nicht! Ich kannte sie ja selbst nicht.“

Er hat ihre beiden Hände ergriffen, die sie ihm willenlos überläßt. Sie muß nur immer in die Augen schauen, dicht vor den ihren, in deren schwarzblauen Tiefen es stürmt und grollt und dann wieder aufflammt in sehnsüchtiger, verzehrender Liebe. Nun beugt er sich tief zu ihr, fast lautlos formen sich auf seinen Lippen die Worte, die wie ein süßer Schauer in ihre Seele dringen:

„Dein Bild, Eva, ist wonnig. Du selbst, Geliebte, bist es tausendmal mehr. Ich mußte zu Dir.“

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Sozialistische Straßendemonstration. In Lille veranstalteten gestern Abend Tausende von Sozialisten eine große Straßendemonstration und verlangten lärmend den Rücktritt des gesamten Gemeinderats, den sie das Wahlbetruges zugunsten der rechtsgerichtlichen Partei beschuldigten. Der Bürgermeister Desfalle hat bereits seine Demission gegeben.

Blutiges Protestmeeting. Die Inhaber der Zigarrengeschäfte in Rom sind im höchsten Grade unzufrieden mit verschiedenen vom Fiskus getroffenen Bestimmungen und haben infolgedessen gestern eine Protestversammlung abgehalten, an der auch Vertreter der republikanischen Partei teilnahmen. Außerst heftige Reden wurden gehalten und nach Schluß der Versammlung zogen die Teilnehmer in geschlossenem Zuge durch die Stadt. Es wurden Rufe ausgestoßen: „Hoch die Republik!“. Den Polizeikräften, die sie zerstreuen wollten, setzten sie heftigen Widerstand entgegen. Es wurden Truppen alarmiert, mit denen es zu einem regelrechten Kampfe kam, in dessen Verlaufe 30 Personen verletzt und eine ganze Anzahl Verhaftungen vorgenommen wurden.

Werftarbeiterstreik. 2000 Werftarbeiter auf der Reparaturwerkstätte der Cunard-Linie in Liverpool sind in den Ausstand getreten. Die auf den 30. Mai angelegte erste Ausfahrt des Riesen dampfers „Aquitania“ soll in Frage gestellt sein.

Mexiko.

Washington, 12. Mai. Kontreadmiral Mayo gibt in einer Depesche die ersten amtlichen Nachrichten über die Landung auf Lobos Island und erklärt: die amerikanischen Leuchtturmwächter hätten die Leuchtfener im Stiche gelassen. Die Besatzung der „Dixie“ unterhielt das Feuer zugunsten der Schiffsahrt. Die Insel hätten die Amerikaner nicht besetzt.

Washington, 12. Mai. Wie der amerikanische Konsul aus Veracruz berichtet, kam gestern der Angestellte des Konsulats in Saltillo Marchanjo in Veracruz an. Marchanjo erzählte, er sei mit vorgehaltenem Revolver gezwungen worden, vom Gefängnis zum Konsulat zu gehen und das Safe zu öffnen und dem Kommandeur der Bundesstruppen die Archive des Konsulats sowie die Wertsachen einschließlich des Geldes und der Juwelen zu übergeben.

Mexico City, 12. Mai. Der Kommandant von Tampico, General Zarageza meldet: Die Rebellen haben Tampico am Samstag angegriffen, wurden aber mit ernstlichen Verlusten geschlagen.

Veracruz, 12. Mai. Der Dampfer „Kronprinzessin Cecile“ ist mit den Friedensvermittlern Huertas an Bord in See gegangen. Der Dampfer nahm die für Huerta bestimmte Munition zurück.

Mexiko, 12. Mai. Der Verkehrsminister erklärt, daß der Verkehr auf der Tehuantepec-Eisenbahn wieder hergestellt sei. Die Linie war in der Nähe von Veracruz wenige Tage außergerissen, doch war sie nie für den internationalen Verkehr gesperrt.

Washington, 12. Mai. Admiral Howard telegraphierte aus Mazatlan, daß 20 Meilen von Apulco zwischen Bundesstruppen und Zapatisten ein Gefecht stattfand, wobei 16 Zapatisten getötet wurden. Der Kampf bei Mazatlan dauere an.

Washington, 12. Mai. Nach einer langen Konferenz mit dem Präsidenten Wilson erklärte ein Mitglied des Kabinetts, Wilson halte das Vertrauen aufrecht, daß die Vermittlungserfolge haben und weitere schwere Veränderungen Mexikos abwendbar werde.

Washington, 13. Mai. Marineminister Daniels hat ein Telegramm des Admirals Badger erhalten, wonach den ganzen Tag hindurch bei Tampico lebhaft gekämpft worden sei.

Lokales.

* Sitzung des Kreisauusschusses am Dienstag, den 12. Mai 1914, vormittags 9½ Uhr. Es wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Einführung des neugewählten Kreisauusschmittgliedes Professor Dr. Sprand. — Die Einführung erfolgte durch den Vorsitzenden des Kreisauusschusses.

2. Verwaltungstreitsache des Tagelöhners Sebastian Dohs in Cronberg gegen den Ortsarmenverband daselbst wegen Unterbringung in eine öffentliche Arbeitsanstalt. — Klage abgewiesen.

3. Gesuch der Frau Jean Adrian Ww. zu Oberursel um Verlängerung der Frist zur Inbetriebnahme der Ringofenanlage in Gemarlung Bommersheim. — Genehmigt.

4. Antrag auf Festsetzung der baren Ausgaben des obliegenden Teiles in der Verwaltungstreitsache des Turnvereins Oberursel ca. Gemeinde- und Ortspolizeibehörde. — Auslagen, soweit erstattungsfähig, festgesetzt.

5. Konzessionsgesuch des Georg Hertenstein zu Cronberg wegen der Gast- und Schankwirtschaft „Zur Koburg“. — Konzession erteilt.

6. Gesuch des Anton Glöckner in Fischbach wegen Ausdehnung seiner Schankkonzession auf neu erbauten Tanzsaal und Vereinszimmer. — Genehmigt.

7. Gesuch des Konditors Adam Kreiner in Königstein wegen Ausdehnung seiner Schankkonzession auf die veränderten und erweiterten Räume Hauptstr. 10. — Genehmigt.

8. Konzessionsgesuch des Franz Schlaud zu Niederhöchstädt wegen Gast- und Schankwirtschaft (an Stelle von Johann Hasenbach). — Konzession erteilt.

9. Gesuch des Gastwirts Christian Blöder zu Eppstein wegen Ausdehnung seiner Schankkonzession auf die Wirtschaftslokalitäten des neuen Hausanbaues. — Genehmigt.

10. Konzessionsgesuch des Kaufmanns Karl Günther Wittfel zu Dornholzhausen wegen der Gast- und Schankwirtschaft „Zum Adler“ (an Stelle von Karl Scheller). — Konzession erteilt.

11. Gesuch des Schmiedemeisters Alois Reis in Oberursel um Genehmigung zur Aufstellung und zum Betrieb eines Krafthammers. — Genehmigt.

12. Konzessionsgesuch des Jean Weigand in Oberursel wegen der Schankwirtschaft in den Wirtschaftslokalitäten der Turngesellschaft e. V. (Gartenstraße) zu Oberursel (an Stelle von Adolf Kühlen). — Genehmigt.

13. Konzessionsgesuch des Adolf Kühlen zu Oberursel wegen der Schankwirtschaft „Zum Kronprinzen“ Feldbergstr. 7 (an Stelle von Jakob Hasenbach). — Konzession erteilt.

14. Konzessionsgesuch der Ehefrau Wilhelm Rieger geb. Dietrich zu Eppstein (Ausdehnung ihrer Konzession auf den unbeschränkten Schankwirtschaftsbetrieb. — Konzession erteilt.

15. Nachtrag zu dem Beschlusse des Kreisauusschusses vom 21. März 1914 betreffend die Gemeindesteuereinzuschläge in den Landgemeinden für 1914. — Steuerzuschläge für Kellheim und Eppenhain genehmigt.

16. Verteilung des Kreissteuerbedarfs für das Rechnungsjahr 1914 auf die einzelnen Gemeinden des Kreises. — Entsprechend dem Steuerloß festgesetzt.

17. Vertrag zwischen dem Königl. Preuß. Eisenbahnfiskus und der Gemeinde Seulberg wegen des Austausches von fiskalischen Grundstücken gegen Gemeindegrundstücke. — Genehmigt.

18. Grundstücksaustrausch zwischen der Gemeinde Bommersheim und den Eheleuten Schloffer Johann Richard und Eva geb. May zu Bommersheim. — Genehmigt.

19. Baudispensgesuch des Anton Abt in Oberursel. — Dispens erteilt.

20. Desgl. des Gustav Raben in Oberursel. — Dispens erteilt.

21. Desgl. des Schlossers Bal. Jlmstädter in Gonzenheim. — Dispens erteilt.

22. Desgl. des Adolf Buhlmann in Cronberg. — Dispens erteilt.

23. Antrag des Ortsarmenverbandes Ruppertsheim auf Verpflichtung des Tagelöhners Wilhelm Neuhaus in Königstein zur Leistung eines laufenden Unterstützungsbeitrages für seine minderjährigen Kinder. — Beschluß dem Antrage entsprechend.

24. Nachtrag zum Ortsstatut für das Waffserwerk der Gemeinde Eppenhain. — Genehmigt.

25. Ordnung über die Erhebung von Gebühren zu den Kosten der Unterhaltung des Gemeindefriedhofes in Glasbütten. — Genehmigt.

26. Desgl. in Ruppertsheim. — Genehmigt.

27. Ordnung über die Erhebung von Gebühren für die Ziegenbockhaltung in der Gemeinde Ruppertsheim. — Genehmigt.

28. Desgl. in der Gemeinde Glasbütten. — Genehmigt.

29. Kapitalaufnahme der Gemeinde Eppstein auf Genehmigung. — Genehmigt.

30. Desgl. der Gemeinde Schwalbach. — Genehmigt.

31. Beträge bezüglich der Gaslieferung an die Gemeinden Falkenstein und Schönberg. — Genehmigt.

32. Allgemeine Vorschriften über Installationsarbeiten für die Gaslieferung seitens der Hess. Nass. Gasaktiengesellschaft Höchst a. M. — Der Kreisauusschuß ist mit den Installationsvorschriften einverstanden.

33. Vertrag zwischen der Gemeinde Bommersheim und der Hessen-Nassauischen Gas-Aktiengesellschaft in Höchst a. M. über Gaslieferung vom 19. Oktober 1913. — Genehmigung nicht erteilt.

34. Gesuch um Bewilligung eines Stipendiums zum Besuch gewerblicher Fachschulen. — Drei Stipendien à 100 M. bewilligt.

35. Gesuche um Bewilligung von Hypothekendarlehen (Kleinwohnungen). — 11 Darlehen bewilligt. (Von 6000—11 000 Mark). Weitere Gelder stehen für dieses Jahr nicht zur Verfügung.

* Die Kaiserparade in Wiesbaden findet bestimmt am Samstag, den 16. Mai, vormittags 11 Uhr auf dem Platz vor dem Kurhaus statt.

g. Die Beerdigung des Postdirektors a. D. Ludwig gestaltete sich gestern Nachmittag zu einer Kundgebung erster Trauer sowohl seitens des Personals des hiesigen Postamts und der Postbeamten der Umgebung als auch desjenigen Teils der Bürgerschaft, der dem Entschlafenen im dienstlichen oder privaten Verkehr näher getreten war. Sämtliche dienstfreien Beamten und Unterbeamten folgten im Trauerzuge, in dem sich als Vertreter der Kai-

serlichen Ober-Postdirektion in Frankfurt (Main) Herr Postrat Brümmele befand. Herr Pfarrer Menzel widmete dem Entschlafenen in einem kurzen Nachruf herzliche Worte der Verehrung und gedachte seines hervorragenden Charakterzuges, der unermüdblichen Pflichttreue, die ihn zum Vorbild für das ihm unterstellte Personal machte, die ihm in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des katholischen Kirchenvorstandes den Dank der Gemeinde erwand und ihn als treuen Sohn seiner Kirche bis zum letzten Lebensstage auszeichnete. Als Vertreter der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Frankfurt sprach Herr Postrat Brümmele dem Verstorbenen, der 50 Jahre mit festem Dienstfeifer der Reichspostverwaltung seine Kräfte gewidmet und davon 30 Jahre größeren Postämtern vorgestanden hat, den Dank der Verwaltung aus, die noch über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren wird. Herr Postinspektor Veitmann legte im Namen des Personals des Postamts am Grabe des entwichenen Amtsvorstehers eine prachtvolle Kranzspende nieder, ferner Herr Hauptmann Uhlenhaut namens des hiesigen Bataillons, Herr Rentmeister Eschenauer im Namen des katholischen Kirchenvorstandes und der Gemeinde und Herr Weighaupt namens des katholischen Männervereins.

§ Sein 60jähriges Richter-Jubiläum kann Herr Geh. Justizrat von Längen bereits am 15. Mai begehen. Am 1. August d. J. ist der Jubilar 40 Jahre am hiesigen Königl. Amtsgericht als Richter tätig.

n. Kurhaustheater. Die Frühjahrsspielzeit des hiesigen Kurhaustheaters (Direktion Adalbert Steffert) nimmt am nächsten Samstag, den 16. d. M., abends 8 Uhr mit dem neuen Heinrich Heine'schen Lustspiel „Kammermuser“ ihren Anfang. Die Neuschöpfung Heine's wird als ein reizendes Werk geschildert, dem bisher überall, wo es aufgeführt wurde, große Erfolge beschieden waren. — Abonnements für die Frühjahrsspielzeit sind im Theaterbüro des Kurhauses zu haben.

§ Die Abnahme des elektr. Personen-Aufzuges im Fürstentum des hiesigen Bahnhofes erfolgte am Samstag, den 9. Mai, seitens des Maschinen-Amtes Frankfurt am Main. Erbaut wurde der aus modernste ausgestattete Aufzug von Herrn Dipl.-Ing. L. Schultze, Frankfurt a. M., Forsthausstraße 89.

n. Unfall. Gestern Nachmittag stürzte Frau Privatier Gerlach auf dem Speicher ihres Hauses, Louisenstraße 145, so unglücklich von einer Leiter herab, daß sie einen schweren, mehrfachen Beinbruch erlitt.

n. In unserem Bilderaushang zeigen wir gut gelungene Aufnahmen von der Tauffeierlichkeiten in Braunschweig, so den Kaiser und die Kaiserin mit dem Herzogpaar auf dem Weg zum Schloß und drei Prinzenpaare, aufgenommen im Schlossgarten zu Braunschweig. Ferner haben wir eine Gesamtansicht des neuen Schillerdenkmals in Dresden, das am Todestag des Dichters, am 9. Mai, enthüllt wurde.

§ Die Sonntags-Eisenbahnzüge ab Saalburg, auf der Strecke Homburg-Uffingen, wurden noch um einen dritten vermehrt und werden außerdem bis nach Frankfurt-Ost durchgeführt. Der Fahrplan lautet jetzt wie folgt:

Saalburg	ab:	6:02	7:12	7:22
Bad Homburg	an:	6:22	7:32	8:02
„	ab:	6:32	7:42	8:12
Frankfurt-Ost	an:	7:12	8:22	9:02

Diese Züge verkehren außer Sonntags auch am Himmelfahrtstag und am Pfingst-Montag.

* Preussisch-jüdische Klassenlotterie. In der gestern Vormittag stattgefundenen Ziehung fielen Mark 10 000 auf die Nr. 62337 181174, Mk. 5000 auf die Nr. 47780, Mk. 3000 auf die Nr. 15599 46768 54676 59620 73207 78179 78687 79271 80899 83895 + 9171 95529 114055 122614 130434 130505 130584 146577 159299 177719 179641 188158 179493 205477 210313 212870 216556 220166 220578 228159 228301 231059 und 231417. (Ohne Gewähr). In der Nachmittagsziehung fielen Mk. 15000 auf die Nr. 3064 80310, Mk. 10 000 auf die Nr. 65258 228138, Mk. 5000 auf die Nr. 47654 188417, Mk. 3000 auf Nr. 5909 6584 23532 26655 37960 38639 42450 42878 54389 63176 65396 67049 69281 69295 69932 91843 93898 106333 113901 118916 118028 120414 138449 141959 160056 168855 169900 187877 192916 195308 197134 197908 200656 204900 206590 212391 214235 224038 232551. (Ohne Gewähr).

§ Standesamtliche Aufgebote Oberleutnant im 1. Kass. Inf. Reg. 87, Karl Theodor Elisa Glägen aus Oberlahnstein und Maria Katharina Braun, ohne Gewerbe, aus Homburg. — Hausbürsche Heinrich Rath und Katharina J in f. Dienstmädchen, beide aus Homburg. — Bifeldweibel Willi Richard Alfred Baumgarten aus Homburg und Olga Rosa Frizlar, Stütze, aus Frankfurt a. M. — Gummiarbeiter Emil Friedrich und Luise Trauth, beide aus Frankfurt a. M.

s. Schöffengerichtssitzung vom 13. Mai. Vorsitzender Amtsgerichtsrat Rasse; Staatsanwalt: Amtsanwalt Winter; Protokollführer: Referendar Bösebeck; Schöffen: Provisor Dr. Buchs von hier und Schreinermeister Heil von Oberursel. — Die Beleidigungslage eines Kaufmannes aus Mainz gegen einen Fabrikanten in Oberursel wird vergleichsweise erledigt. Der Beklagte nimmt die Beleidigung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück, trägt alle Kosten und zahlt als Buße 250 Mark in die Armenkassa. — Die Privatklage eines Bergbauers aus Leipzig gegen einen hiesigen Tapezierer wird zurückgezogen. Die Kosten fallen dem Privatkläger zur Last. — Ein Tagelöhner von Dillingen war angeschuldigt, am 27. März d. J. von einem Kohlenfuhrwerk in Friedrichsdorf eine Peitsche im Wert von 3 Mark entwendet zu haben. Das Gericht konnte sich nach der Beweisaufnahme von einer strafbaren Handlung des Beklagten nicht überzeugen und erkannte auf Freispruch. — Wegen Ruhestörung wird ein Arbeiter aus Gonzenheim zu 1 Tag Haft verurteilt.

* Zur Warnung sei folgender Schwindel mitgeteilt: Ein unbekannter Händler kam zum Direktor einer höheren Lehranstalt in Mainz und erbat sich einen Jahresbericht, der ihm auch verabfolgt wurde. Aus dem Bericht notierte er sich die Namen des Lehrpersonals, suchte die Einzelnen auf und offerierte Taschenbücher unter der Angabe, er sei vom Direktor empfohlen. Man kaufte ihm auch ab, aber zu weit höheren Preisen, als die Ware reell wert ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Schwindler den Trick auch anderwärts versucht.

F. C. Heimatshut und Schule. Dem Königl. Provinzial-Schulkollegium der Provinz Hessen-Nassau ist ein Erlaß des Kultusministers zugegangen, der sich auf den Heimatshut bezieht und darauf hinweisen will, daß für den Schutz der Boden-Monumente, wie für den Heimatshut überhaupt in dem Unterricht der Schulen geeigneter Raum gegeben werden soll. Insbesondere soll auf Erhaltung der überlieferten Kulturwerke, wie der Eigenart und Schönheit der Natur gegenüber achtloser und böswilliger Behandlung geachtet und zu diesem Befusse sollen einheimische Denkmäler, überlieferte Bauten u. Geräte erhalten werden. Ebenso beziehe sich der Heimatshut auf die Erhaltung und Wiederbelebung ererbter Pieder und Gebräuche, wie auf den Schutz der Natur- und Pflanzenwelt der Landschaft als Ganzem. Dabei wird darauf hingewiesen, daß die wirtschaftliche Entwicklung und das Wachstum der Bevölkerung diese zunehmend gefährde, daß aber ein billiger Ausgleich, der sich gegenüberstehenden Interessen dadurch erzielt werden könne, wenn die Ueberzeugung von der Notwendigkeit eines geregelten auf sittlicher, wissenschaftlicher und künstlerischer Grundlagen beruhenden Schutzes allen Schichten der Bevölkerung zum dauernden Bewußtsein gebracht werde. Die Schule soll daher den Gesichtspunkt des Heimatshutes beim Unterricht im Deutschen, in der Geschichte und verwandten Unterrichtsfächern, mehr als dies bisher schon geschehen, tunlichst berücksichtigen.

* Fremde Völkern. Im Frankfurter Zoologischen Garten werden vom 12. Juni bis 5. Juli Völkernschaften des Nildals auftreten, die der bekannte Reisende Karl Marquard mitbringt.

* Von der Akademie Frankfurt a. M. Der neuberufene Dozent für Privatwirtschaftslehre, insbesondere Warenhandel, Dr. phil. E. Pape, wird Samstag, den 16. Mai, mittags 12 Uhr, im Hörsaal F. der Akademie seine Antrittsvorlesung über die Kosten im Warenhausbetrieb halten. Die Vorlesung ist öffentlich; auch Damen haben Zutritt.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik aufgenommenen Artikel übernehmen wir dem Publikum gegenüber lediglich die pfegegesetzliche Verantwortung.

Für das Wort „Konsolidation“ ist schon seit vielen Jahren bei den preussischen Behörden das gute deutsche Wort „Zusammenlegen“ eingeführt. Das Verfahren will die kleinen, an verschiedenen Stellen der Flur belegenden und unwirtschaftlich geformten Grundstücke eines und desselben Eigentümers möglicherweise in einem Grundstück von regelrechter Gestalt zusammenlegen und durch Anlage von Abzugsgräben, Zu- und Abfahrtswegen eine „rationelle“ ne! ordnungsmäßige Bewirtschaftung ermöglichen. Durch sachgemäße Vermarktung der Grenzen und Einzeichnung dieser in Karten, welchen nach den neuesten Vorschriften gefertigt, ein hoher Grad von Genauigkeit zugesprochen werden muß, wird ein Grenzprozeß ne! Grenzstreit in dem zusammengelegten Gelände fast zur Unmöglichkeit. Das alles sind Vorzüge, die erst einige Jahre nach der Zusammenlegung voll erkannt und gewürdigt zu werden pflegen. Jedenfalls hat der Einfander dieses in seiner 45jährigen Beamtenlaufbahn, in der er viel mit Landleuten und Grundeigentümern zu verkehren hatte — sei es in der Provinz Sachsen, Hannover, Hessen oder Rheinland — keinen Grundeigentümer kennen gelernt, der nach der Zusammenlegung die Zustände, wie sie vor derselben herrschten, jemals zurückgewünscht hätte.

Im Uebrigen teile ich ganz die Ansicht im „Eingefandt“ vom 12. d. M., daß das

Deutsch der hiesigen Stadtverwaltung sich ohne Mühe sprachreiner gestalten läßt.

Schm.

(Zu dem Eingekandt in der gestrigen Nummer des „Taunusbote“ teilt uns der Magistrat mit, daß „Konfolidation“ der im Gesetz gebrauchte Ausdruck ist. Das ursprüngliche Gesetz über die Zusammenlegung der Grundstücke heißt „Konfolidationsgesetz“ und der die neue Einteilung vornehmende Beamte ist der „Königliche Kommissar für Güterkonfolidation.“ — Leider weist das Gesetz eine Unzahl von fremden Ausdrücken auf, und es wird wohl überall gern gesehen werden, daß die vom Allgemeinen Deutschen Sprachverein schon lange angestrebte Sprachreinigung auch hier vollzogen wird. D. Red.)

Aus der Provinz und dem Reich.

Falkenstein, 13. Mai. Die Einweihung der Evangl. Kirche in Falkenstein findet am Sonntag den 24. Mai, nachmittags 3½ Uhr, statt. Vor der Kirche wird der Schlüssel in üblicher feierlicher Weise von dem Erbauer an den Pfarrer übergeben und dann findet der Einweihungsgottesdienst statt.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Heute Abend gegen halb 12 Uhr ist in der Mälerei der Frankfurter Bürgerbrauerei Feuer ausgebrochen. Zwei Wehren waren mit der Löschung beschäftigt. Gegen halb 1 Uhr konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden.

Höchst a. M., 12. Mai. Die Farbwerte steigerten die auf 1200 000 Mark bewertete Turnhalle für 78 000 M als zweiter Hypothekengläubiger. Der Zuschlag wurde auf den 26. Mai vertagt.

Niedersaulheim, 12. Mai. Die Opfer des Eisenbahnunglücks befinden sich jetzt alle außer Lebensgefahr. Die Verletzten befinden sich mit Ausnahme von 8 Personen, von denen der Heizer des Personenzuges und der Kaufmann Krämer aus Alzen, sowie die 18jährige Elisabeth Pittman zu Wolfersheim wohl am längsten zur Heilung bedürftig, jetzt außer ärztlicher Behandlung. Die Entschädigungsansprüche an den Eisenbahnfiskus werden von den Verunglückten bereits geltend gemacht.

Kassel, 12. Mai. Der 18 Jahre alte Sohn des Schreinermeisters Urff von hier, dessen Entführung in die Fremdenlegion im vergangenen Jahre Aufsehen erregte, ist jetzt durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes wegen Minderjährigkeit aus der Fremdenlegion entlassen worden. Er hat dort 6 Monate Dienst getan.

Colmar, 12. Mai. Eine geheimnisvolle Mordtat ist am Montag auf der deutschen Seite der Schlucht verübt worden. Zwei junge, gut gekleidete Franzosen im Alter von 20 bis 24 Jahren, die sich als Gebrüder Dupius aus Paris ausgaben, bestellten bei einem Colmarer Automobilgeschäft ein Automobil, um über die Schlucht nach Gerardsmer zu fahren. Der Wagen wurde von dem 22 Jahre alten Chauffeur Kohler geführt. Auf der Rückfahrt von Gerardsmer, sechs Kilometer diesseits der Schlucht, erschlugen sie den Chauffeur und warfen ihn den steilen Abhang hinunter. Das Automobil brachten die Verbrecher bis an den Kirchhof von Colmar, wo ihnen das Del ausging, sie ließen es daher auf freiem Felde stehen und verschwanden. Bis jetzt hat man noch keine Spur von ihnen. Die Leiche des Chauffeurs wurde erst 24 Stunden später aufgefunden.

Hamm (Westfalen), 12. Mai. In der Kolonie der Zeche „Sachsen“ schlug der Blitz in eine Zementbude, in der drei Arbeiter beschäftigt waren. Von diesen wurde der eine, ein Oesterreicher, getötet, der zweite wurde schwer und der dritte leicht verletzt.

Alt-Döbern (Mark), 13. Mai. Ein Raub der Flammen ist das aus dem 13. Jahrhundert stammende Gotteshaus geworden. Die Kirche enthielt einen ganz aus dunkelrotem Granit hergestellten Altar, der bis auf den Sockel zusammen gestürzt ist. Der Dachstuhl brach mit dem Glockenturm ein. Die aus der Nachbarschaft eingetroffenen Feuerwehren waren machtlos.

Leipzig, 12. Mai. Ein gefährlicher Hotel und Wohnungsdieb ist von der hiesigen Kriminalpolizei verhaftet worden. Es ist dies der Monteur Bahnd. Er hatte sich als Angestellter des Elektrizitätswerkes ausgegeben und bei seiner Revision zahlreiche Diebstähle begangen.

Tarnowitz, 12. Mai. In das hiesige Kreiskrankenhaus wurde die Witwe Prublo, Laurahütte, die an den schwarzen Tod erkrankt ist, eingeliefert. Die mit ihr in Verbindung gekommenen Personen wurden unter Beobachtung gestellt. Es handelt sich um 10 Personen.

Aus aller Welt.

Die Rache der verlassenen Braut. In einem Hotel in Wien hat gestern Nacht ein Fräulein Helene Freiwald den Advokatenkandidaten Dr. Meisel erschossen und sich dann selbst getötet. Das Mädchen unterhielt seit 9 Jahren mit dem Advokaturkandidaten ein auf Ehe abzielendes Verhältnis. Sie ernährte sich als Bonne und später als Krankenpflegerin in einem Spital. In der letzten Zeit suchte Dr. Meisel das Verhältnis zu lösen und das Mädchen kehrte nach Krakau zurück, von wo aus es 25 000 Kronen Abfindung forderte. Meisel erklärte sich bereit, 5000 Kronen zu zahlen. Um einen Ausgleich herbeizuführen, wurde eine Zusammenkunft in einem Wiener Hotel vereinbart. Das Mädchen fand sich in Begleitung ihres Bruders ein. Bei der Zusammenkunft ißte nun das Mädchen Dr. Meisel durch einen Schuß und entlebte sich dann selbst durch einen Schuß.

Das Erdbeben auf Sizilien. Der Aetna befindet sich noch andauernd in Eruption. Er stößt ungeheure Aschenmengen aus und hohe Rauchsäulen steigen in die Luft. Es wurden vier Erdstöße wahrgenommen, von denen einer so stark war, daß die Bevölkerung wiederum von einer Panik erfaßt wurde.

Vermißter Tourist. Wie aus Innsbruck gemeldet wird, ist der aus Düsseldorf stammende Juwelierson Josef Dieckel, der am Samstag einen Ausflug nach dem Nordgebirge unternommen hatte, seitdem verschwunden. Eine Rettungsaktion ist eingeleitet worden.

Suffragettenwahnsinn. In der Kgl. Akademie zu London brachte gestern Nachmittag eine Frau mit einem Handbeil dem Bildnis des Herzogs von Wellington von Herkomer drei Risse bei. Sie wurde verhaftet.

Russische Scheußlichkeiten. In Simbirsk hatte sich ein Kreispolizeichef namens Charkewitsch wegen Folterung der Sträflinge vor der Kasaner Gerichtskammer zu verantworten. Um die Sträflinge zu Geständnissen zu bringen, hatte er diese geschlagen, bis sie die Bestimmung verloren, ferner hatte er ihnen mit einer Kerze Mund und Ohren verbrannt. Auch aufgehängt hatte er seine Opfer, sie aber noch vor Eintritt des kritischen Moments abgehängt. Charkewitsch erklärte vor Gericht, er habe nichts anderes was getan, als man auch in anderen Gefängnissen tue. Es wurden dem Angeklagten zwei Fälle mittelalterlicher Folterung nachgewiesen, wofür ihn das Gericht zu 2 Monaten 20 Tagen Gefängnis verurteilte.

Bootsunfall. Wie aus Brest gemeldet wird, unternahmen zwei Beamte der Telegraphenstation der Insel Quessant in einem Segelboot eine Fahrt nach der Balet-Insel. Das Boot kenterte infolge eines Windstoßes und beide Insassen ertranken.

Ulleriei.

Die schwebende Eisenbahn. Der „Schwebende Eisenbahnzug“, die Erfindung des Franzosen Emile Bachelot, die Anfangs nicht ernst genommen wurde, hat nunmehr, wie der Vossischen Zeitung aus London berichtet wird, dennoch die allgemeine Aufmerksamkeit erregt und zwar vorzugsweise durch das günstige Urteil, das der Erste Lord der britischen Admiralität für sie abgab. Mr. Churchill sah sich die Erfindung an, die darin besteht, daß der Wagen, der

die Form eines Stahlylinders hat, durch elektromagnetische Kräfte und einen synchronisierten Unterbrecher etwa bis zu 20 Centimeter von der Schiene hochgehoben wird und so freischwebend eine ungeheure Geschwindigkeit, fast 500 Kilometer in der Stunde, zu durchlaufen vermag. Der Zug faßt zwischen Schienen und Oberleitung durch die 25 Meter von einander entfernten ringförmigen Elektromagneten hindurch. Mr. Churchill war selbst von der neuen Erfindung begeistert und erkannte sofort, daß sie unter Umständen von großem Wert für das Abfliegen und Landen von Aeroplanen von Bord eines Kriegsschiffs sein müsse. Er blieb über eine Stunde lang auf dem Versuchsfeld und beglückwünschte nach Schluß der Vorführung den Erfinder herzlich.

Luftschiffahrt.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Anlässlich des Prinz-Heinrichfluges finden am Montag und Dienstag Kunstflüge statt. Mittwoch Morgen, voraussichtlich von 5 Uhr ab, starten die Teilnehmer des Prinz-Heinrichfluges zur dritten Etappe Frankfurt-Hamburg.

Leipzig, 12. Mai. Das Luftschiff „Schütte-Lanz II“ ist heute früh 5.03 Uhr zur Fahrt nach Plegnitz aufgestiegen. Um halb 6 Uhr traf es über Baugen ein. Gleichzeitig kam von Plegnitz das Militär-Luftschiff „3. VI.“, das sich auf der Fahrt nach Leipzig befindet, in Sicht. Beide Luftschiffe begrüßten sich, machten eine gemeinsame Rundfahrt über der Stadt und fuhren dann weiter.

Widershot, 12. Mai. Heute Abend stießen zwei Militärzweidecker in mäßiger Höhe zusammen, wobei beide zertrümmert wurden. Der Kapitän Anderson und sein Mechaniker, die sich in dem einen Flugzeug befanden, wurden getötet, Leutnant Wilson, der das andere Flugzeug steuerte, wurde schwer verletzt.

Sport.

Frankfurt a. M., 13. Mai. Die Lawn-Tennis-Meisterschaft von Süddeutschland im Herren Doppelspiel wird vom 25. Mai ab in Frankfurt entschieden. Gleichzeitig finden die Meisterschaften von Frankfurt im Damen- und Herreneinzel statt. Die deutschen Hochschulmeisterschaften kommen in Würzburg vom 30. Mai bis 2. Juni zum Austrag.

Handel und Verkehr.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Hier erfolgte die Gründung eines Zentralverbandes deutscher Galanterie-, Luxus- und Lederwarengeschäfte mit dem Sitz in Frankfurt am Main. Der Verband bezweckt die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder und die Einflußnahme auf gesetzgeberische Fragen.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Durch verschiedene Blätter gehen sensationelle Meldungen über einen Preissturz am Perlmarkt. Es besteht zwar eine gewisse Geschäftsstille, die mit der allgemeinen Konjunktur zusammenhängt; die Lage am Perlmarkt ist aber durchaus normal und ein Preisrückgang hat nicht stattgefunden.

Telegramme.

Der Kaiser in Wiesbaden. Wiesbaden, 13. Mai. Der Kaiser ist heute morgen 7.15 Uhr von Mex kommend auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen. Zum Empfang waren der Kommandierende General des 18. Armeekorps Erzengel v. Schend und der Polizeipräsident von Wiesbaden, Kammerherr v. Schend, anwesend. Nach kurzer Begrüßung begab sich der Kaiser mit Gefolge nach dem Fürstentempel und fuhr dann in offenem Automobil nach dem Schloß. Das Wetter ist sehr schön. Trotz der frühen Morgenstunde hatte sich ein zahlreiches Publikum vor dem Bahnhof und in den Einzugsstraßen eingefunden, das dem Kaiser jubelnde Begrüßungsschreie darbrachte. Die Stadt prangt im Festschmuck, alle öffentlichen und privaten Gebäude haben geflaggt. Die Ausschmückung der Einzugsstraßen ist reichlicher als sonst. Die Wilhelmstraße ist auf der Häuserreihe von Tannen-

grün, Girlanden und Fahnenmasten geziert. Die schwarz-weißen und schwarz-weiß-roten Farben sind hier unterbrochen von dem blau-orangeroten der hiesigen Landesfarben. Der Fremdenbesuch, der stets im Mai mit dem Kaiserbesuch seinen Höhepunkt erreicht, weist diesmal Rekordziffern auf. Mit allen Zügen treffen neue Gäste ein, die aus Anlaß des Kaiserbesuchs der Maiestspiele und der zahlreichen Veranstaltungen der Kurverwaltung hier ihren Aufenthalt nehmen. Vor dem Schloß wiederholten sich bei der Ankunft des Kaisers die Huldigungen des Publikums, auf welche der Kaiser durch Grüßen wiederholt dankte. Nach der Einfahrt des kaiserlichen Automobils in den Schloßhof wurden die Feldzeichen der hier garnisonierenden Truppenteile von der 6. Kompanie des Jägerregiments v. Gersdorff (kurhessisches) Nr. 80 unter Führung von Hauptmann v. Losberg in das Schloß überführt.

Wiesbaden, 13. Mai. Der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinetts. Zur Frühstückstafel war der Kriegsminister geladen.

Eisenbahnunglück.

Kassel, 13. Mai. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich auf der noch im Bau befindlichen Strecke Corbach-Brilon zugetragen. Zwischen den Stationen Wilsungen und Brilon stürzte ein Arbeitszug des Unternehmers Marx vom Eisenbahndamm herab, wobei der Lokomotivführer getötet und mehrere andere Personen schwer verletzt wurden.

Kurhaus Bad Homburg.

Donnerstag, 14. Mai.

Morgens 8 Uhr an den Quellen.

Dirigent: Herr Konzertm. Meyer.

- Choral: „Lobe den Herrn, den mächtigen König.“ Roth.
- „Rivoli“, Marsch Strauss.
- Ouverture zur Op. „Der lustige Krieg“ Eilenberg.
- „Im Rosenhain“, Nocturno Waldteufel.
- „Neapel“, Walzer Waldteufel.
- „Souvenir de Yradier“, Fantasie über mexikan. Weisen Morena.

Nachmittags 4 Uhr.

Dirigent: Herr Kapellmeister I. Schulz.

- „An die Gewehre“, Marsch Lehnhardt.
- Ouverture zur Op. „Der Barbier von Sevilla“ Rossini.
- „Vergehliches Ständchen“ Macbeth.
- Fantasie aus der Op. „Lucia“ Donizetti.
- „Einmal rechts herum“, Walzer aus „lachende Ehemann“ Eysler.
- „Adelaide“ Beethoven.
- „Menuett“ Padarewski.

Abends 8 Uhr.

- Ouverture zur Op. „Fra Diavolo“ Auber.
- „Au Village“ Gillet.
- Intermezzo aus der Op. „Der Schmuck der Madonna“ Wolf-Ferrari.
- Fantasie aus der Op. „Traviata“ Verdi.
- Ouverture zur Op. „Der Vampyr“ Marschner.
- „Zigaritta“, Walzer über rumänische Lieder J. F. Wagner.
- „Arioso“ Händel.
- „Neue Wiener Volksmusik“ Potpourri Komzak.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Wolkig, zeitweise noch geringe Regenschläge, kühl, nordwestliche Winde.

Widerruf.

Die gegen die Frl. Fina Ratheim ausgesprochene Verleumdung nehme ich hiermit zurück. Bad Homburg v. d. Höhe, den 12. Mai 1914. Frau Karolina Borig. (2169)

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche. Donnerstag, den 14. Mai, abends 8 Uhr 10 Min. Herr Dekan Holzhausen.

Milch-Untersuchung

von 12 Proben hat am 9. Mai cr. stattgefunden und folgendes Ergebnis gezeigt:

a) Vollmilch (runde Kannen):

Nr. 1	Fuchs, Karl Wilhelm	Hier	4,0%
Nr. 2	Wächter, Karl	Hier	3,5%
Nr. 3	Maße, Ludwig	Ober-Eschbach	2,8%
Nr. 4	Rühl, Karl	Gonzenheim	3,1%
Nr. 5	Wächtershäuser, Conrad	Ober-Eschbach	3,5%
Nr. 6	Himmelsreich, Heinrich	Hier	3,9%
Nr. 7	Feldmann, Theodor	Hier	4,0%
Nr. 8	Wächtershäuser, Ph. II.	Ober-Eschbach	3,4%
Nr. 10	Wächtershäuser, F. R. W.	"	3,0%
Nr. 11	Frigel, Karl IV. Wtw.	"	4,3%
Nr. 12	Schierbrand, Christian	Hier	3,4%

b) Magermilch (viereckige Kannen):

Nr. 9	Dehler, Wilhelm	Ober-Eschbach	1,6%
-------	-----------------	---------------	------

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt einer Vollmilch mindestens 3% betragen, andernfalls die Milch als Magermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt von 3% erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Ziffern.

Bad Homburg v. d. H., den 12. Mai 1914.

2165

Polizeiverwaltung.

Eingefangen

wurde am 13. Mai ein Kriegshund. Der Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Fanggebühr von 3 M. den Infektionskosten und 25 Pf. Futtergeld pro Tag bei dem Hundefänger Ph. Müller in Empfang nehmen, andernfalls die Tötung des Hundes nach 3 Tagen angedroht wird.

Bad Homburg v. d. H., 13. Mai 1914

Der Magistrat (Steuerverwaltung.)

2179

Freibant.

Donnerstag, den 14. Mai vorm. von 7—8½ Uhr wird auf dem Schlachthof Ochsenfleisch (roh) (6 Str.) zu Preise vom 55 Pf. pro Pfund verkauft.

Bad Homburg v. d. H., 13. 5. 1914.

Die Schlachthofverwaltung.



Man staunt über die Vorteile!

Jeder sollte sich bei Bedarf von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen, denn unsere als vorzüglich bekannten

Superior-Fahrräder,

Nähmaschinen, Kinderwagen, Sportartikel, Waffen, Uhren, Musik-, Bijouterie-, Leder-, Spielwaren und Haushaltsartikel sind von bester Qualität u. äußerst vorteilhaft. Reichhaltigster Katalog gratis.

Hans Hartmann Aktion-gesellschaft

Eisenach 26

Großer Raum

mit Wasser und Elektrizität, für Werkstätte oder Lager geeignet, sofort oder später zu vermieten. Näh. bei Architekt Wilhelm Müller, Brendelstraße 51. Tel. 278. (260a)

Eine Wohnung
2 Zimmer mit Küche und Zubehör, elektr. Licht, Wasser zu vermieten. 2088a Kirdorferstraße 49.

Schöne Wohnung
im 2. Stock, 4 Zimmer, Küche, Manufaktur und sonstiges Zubehör zu vermieten. Näheres: 2065a Obergasse 15.

Schöne 1989a

2 Zimmer-Wohnung
an ruhige Leute zu vermieten. Näh. Ferdinands-Anlage 1 Borderh. II.

Wohnung
zu vermieten im 1. Stock, 3 Zimmer Küche und Keller. 832a Kirdorferstraße 28.

3 Zimmerwohnung
1. Etage per 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres 1838a Louisenstraße 81 im Laden.

Das echte Dr. Oetker's Backpulver ist gesetzlich geschützt unter dem Namen

Backin

Wer dies benutzt, wird stets guten Erfolg und Freude beim Kuchenbacken haben.
Man versuche:

Dr. Oetker's Schokoladen-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee schlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 1 Päckchen von Dr. Oetker's „Backin“, 3 Eßlöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Vanillin-Zucker, Milch, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt daran und zuletzt den Schnee der 6 Eiweiße.

Teile die Masse, menge unter die eine Hälfte den Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1½ Stunden.

1362

Turnverein Vorwärts E.V.

Sonntag, den 17. Mai, von nachmittags 3 Uhr ab

Großes Sommerfest

verbunden mit Preishegen, Tombola, Tanz und Volksbelustigungen in Homburg-Kirchhof bei Josef Braun.

Wir laden unsere Mitglieder nebst Angehörige sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein.

Der Turnrat.

Heute und morgen eintreffend

Lebende Karpfen, Schleien u. Forellen, sowie feinsten Holländ. Schellfisch, Cabliau, Seehecht, Heilbutt, Steinbutt, Soles, Rhein und Weiserfalm, Merlans, Rotzungen, Zander, Blaufelchen, Hechte, Aale und Maifische.

Prompter Versandt nach allen Stadtteilen.

2166

Homburger Fischhaus

Wilhelm Lautenschläger

Telefon 404 Auf dem Waisenhausplatz. Telefon 404.

Hardtwald-Restaurant

Henninger Bier pro Glas 10 Pfg.

Alle Saison-Speisen.

Es ladet höflichst ein

beliebtester Ausflugsort
Homburgs

15 Minuten vom Kurhaus
im schattigen Hochwald

G. Scheller.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Schnell- und Postdampferverbindungen

von Bremen nach

New York + Boston
Philadelphia + Baltimore
New Orleans + Galveston
Kanada + Kuba
Ozeanien + Argentinien
Ostafrika + Australien
Bremen - Emden - Australien
Genoa - New York

Mittelmeer-Dienst

Reisescheide + Weltreiseführer

Nähere Auskunft, Fahrplan und

Druckerei durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

Homburg:

Menges & Mulder

Louisenstr. 4885

Bad Nauheim:

Koch Lanter & Co.

Schöne Gemüsepflanzen

Kohlrabi
Weißkohl
Rotkohl
Blumenkohl
Wirsing
Salat
Pikierten Sellerie
Starke Tomatenpflanzen
aus Töpfen.

Frühe Gurken

Gärtnerei Bauer,
Gonzenheim

1803

Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem
ausschlag mit furchtbarem

(2539)

Hautjucken.

Durch ein halbes Stüd Zucker's
Patent-Medizinale-Seife habe
ich das Uebel völlig beseitigt. Dr. C.
Poliz.-Serg. (in drei Stärken à 50 g,
à 1. und à 1.50 Dose) Zucker-
Creme (à 50 u. 75 Pfg.)
Bei Carl Kreh, Drogerie.

Louisenstraße 42.

1. Stock

5 Zimmer mit Bad und Zubehör,
elektr. Licht und Gaslicht per 1 Juli
evtl. später zu vermieten.

2080a

Schöne

4 Zimmerwohnung

mit Zubehör im 1. Stock per 1. Juli
zu vermieten. Näheres zu erfragen
1490a Thomasstraße 12, part.

Für sofort 2123a

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör im Seitenbau zu ver-
mieten. Zu erfragen im Laden
Louisenstr. 16.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 1202a
Königsallee 11.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten.
Theodor Jäger, Malermeister
2112a Am Schloß 4.

Gut möbl. Zimmer

mit 1 oder 2 Betten zu vermieten.
Ferdinand-Anlage 3.
2178a Eingang Fröhlingsstraße.

Schön möbl. Zimmer

per sofort zu vermieten. 1661a
Louisenstraße 1

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten Louisenstr. 85
Seitenbau rechts. 971a

Schön möbl. großes

Zimmer

in freier Lage zu vermieten.
1898a Fröhlingsstr. 18.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 1060a
Höfstraße 42, I

Drei

Zimmer, Küche u. Zubehör
nur an ruhige Leute zu vermieten
Schöne Aussicht 22, Hinterhaus II St.
Näheres daselbst I. St. 1813a

Gasthaus Zur neuen Brücke.

Mittwoch, 13. Mai

Mehlsuppe. Morgens Well-
fleisch mit Kraut. Abends frische
Würst und Bratwürst. Hierzu ladet
ergebenst ein Gg. Kappus. 2153

Evangel. Jünglings- u. Männer-Verein

Bad Homburg.

Sonntag, den 17. Mai 1914,
abends 8 Uhr.

Haupt-Versammlung

1. Vortrag des Herrn Missionars
Speich
2. Rechnungsablage
3. Pfingstausschlüge betr.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.
2175

Der Vorstand.

Tücht. selbständ. Bäcker

35 Jahre alt, verh. sucht Lebens-
stellung in einer Zwieback-, Nudel-
und Paniermehlfabrik, derselbe ver-
fügt über Spezialitäten von Back-
waren. Off. unter T. 2077 an die
Expedition dieses Blattes.

Eine saubere, ehrliche

Buchfrau für täglich einen
halben Tag so-
fort gesucht. 2172
Rosenbaum, Villa Walther
Augusta Allee 2.

Ein Mädchen

im Alter von 15 bis 16 Jahren
sofort gesucht. 2173
Höfstraße 13.

Zimmermädchen

mit prima Zeugnissen sucht Stelle
am liebsten im Hotel.
Fr. Lina Wied, gewerbli. Stellenv.
Hainstraße 17. 2176

Fräulein

hat noch Tage frei in Flicken und
Maschinenstopfen. Friedrichstr. 9.

Saubere Frau sucht Beschäft.
für ganze oder
halbe Tag im Hotel oder Privat.
Zu erf. in der Exped. d. Bl. u. 2162

Ältere evang. Dame

im 60ten Jahre, sehr rüstig sucht in
nur geb. Haus als Alleinmieterin
großes sonniges Zimmer evtl. mit
Pension. Preis-Off. erbitte unter
T. W. 4194 an 2167

Rudolf Mosse,

Wiesbaden.

Schön möbl. Zimmer

in günstiger Lage (Nähe der Staats-
sowie elektr. Bahn) an best. Herrn
zu vermieten. Zu erf. in der Ex-
pedition dieses Blattes u. Nr. 697a

Persil zum Waschen!

Henkel's Bleich-Soda



Tisnall & sein Sport zum Lächeln
namen für Markt Lössen
Rhinopur
Wundermittel für alle Krankheiten
des Frühlingskältes
- Ganz frisch vom Block -
überall erhältlich
Jurgens & Prinzen GmbH. Goch (Rhld.)
Fabrikanten der altbewährten Marke **SOLO** in Carton.

Sie staunen

über den dauernden Hochglanz
aller mit dem flüssigen Putzextrakt
Saalburgia's gepulzten Metalle.
Überall erhältlich.
Versuchspackung 10 Pfg.

Bier & Henning, Chem. techn. Produkte, Bad Homburg v. d. Höhe.

Steckenpferd- Seife

die beste Lilienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut und blen-
dend schönen Teint Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiß und
sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Otto Voltz, Carl Mathäy, Carl Kreh,
Carl Kesselschläger, Heinrich Bausch,
Menges & Mulder, 1792
in Oberstedten: Carl Bubser.

Dr. Busch's echte Eucalyptus- Menthol-Bonbons wirken.

Wunder, à 30 Pfg. Nur bei Otto
Voltz, Hoflieferant, Drogerie. (5)

20,000 Mk.

auf 1 Hypothek per sof. oder 1. Juli
an pünktlichen Zinszahler auszuliefern
durch
Homburger Hypothekenbüro
H. C. Ludwig.
Louisenstr. 103, Telefon 257.

Freundlich möbl. Zimmer

in freier Lage per sofort zu ver-
mieten. Näheres: 2049
Neue Mauerstraße 10 I. rechts

Torpedo



Schreibmaschinen

mit vollkommen sichtbarer Schrift
und nur einer Umschaltung.
Verlangen Sie kostenlose Vorführung.
Schreibmaschinenfarbbänder
für alle Fabrikate.

Schreibmaschinensysteme
Wachs-, Kohlen-,
Durchschlags- u. Normal-
Papiere etc.
empfiehlt als beste Fabrikate

Clem. Wehrheim

Louisenstraße 103.

Telefon 82. Telefon 82.

Schöne

2 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. 2092
Dietzheimerstraße 20.

Wer baut

in Homburg od. Gonzenheim kleinere
Villa auf eigene Kosten nach Ge-
schmack des Mieters gegen mehrjähr.
Mietkontrakt und Vorkaufsrecht. Off.
unter W. 2161 an die Exped. d. Bl.



Schlafzimmer

hochmodern

in grosser Auswahl

empfiehlt

Andr. Schweitzer

Möbelgeschäft

Dorotheenstrasse 25

— Telefon 244 —

1169

Gebildete junge Dame sucht

in guter Familie

Pension

in schönem Ort. Ausführliche Off.
mit Preisangabe an 2168

Rudolf Mosse,

Frankfurt a. M., u. F.B. O 7448

Junge Dame

mit 23jährigem Knaben sucht gut
möbl. Zimmer ohne Frühstück
event. mit etwas Kochgelegenheit.
Offerten mit Preis unter S. 2164
an die Expedition dieses Blattes.



Verlag des Taunusboten in Homburg v. d. G.

Hygienische Winke zur Stärkung des Haarwuchses.

Von Dr. Thraenhart.

(Nachdruck verboten.)

Das eigentliche Haar, der Haarschaft, ist eine tote Röhre ohne Blutgefäße und ohne Nerven, weshalb beim Abschneiden weder Bluten noch Schmerzgefühl eintritt. Diese tote Röhre kann man in ihrer Entwicklung nicht beeinflussen; die gebräunliche morgendliche Haarpflege glättet und verschönt nur die Frisur. Zur wirklichen Förderung des Haarwuchses muß man seine ganze Fürsorge den Wurzeln des Haares zuwenden, samt ihren Blutgefäßen, Nerven und Drüsen, überhaupt der ganzen Kopfhaut als dem Beete, aus welchem die Haare hervordachsen. Da kann man durch naturgemäße Pflege, ausgeführt mit Gewissenhaftigkeit und Ausdauer, oft Wunder wirken. Denn selbst bei ausgefallenen Haaren bleiben die Wurzeln noch lange bestehen, so daß eine Neubildung von Haaren aus dem Keim, ein Nachwuchs, nach längerer Zeit möglich ist. Natürlich darf der Keim nicht durch Haarkrankheit oder Siedtum verödet sein.

Das Haupterfordernis für guten Haarwuchs ist reichliche Ernährung der Wurzeln und des ganzen Wurzelbeetes. Dies geschieht durch energische Anregung der Blutzufuhr und durch Anregung der Hautnerven. Alle die angepriesenen Kuren mit Elektrizität und anderen Reizmitteln gründen sich auf dieser Erfahrung. Das billigste, naturgemäße und erfolgreichste Mittel ist regelmäßiges Bürsten, Waschen und Frottieren des Haarbodens. Diese zielbewusste Reinigung übt gleichzeitig einen sehr heilsamen Reiz auf die Haut aus und vermehrt den ernährenden Blutzufluß zum Haarkeim, wodurch die Absonderung des Materials zur Haarsubstanz befördert wird. Jeden Tag müssen die Haare zweimal gut durchgekämmt und durchgebürstet werden, am besten morgens und gegen Abend (nach Beendigung der Tagesarbeit); unmittelbar vor dem Schlafen gehen ist dies für vollblütige und empfindliche Personen nicht ratsam, weil durch die Erhitzung des Kopfes das Einschlafen bei ihnen verzögert werden kann. Der Kamm darf nie scharfzählig sein; die Stärke der Bürste richtet sich nach Menge, Fülle und Länge der Haare: je voller das Haar, um so kräftiger die Bürste. Staubkämme und Drahtbürsten wende man nicht an. Nun kommt das höchst wichtige Frottieren. Man greift mit den gespreizten Fingern tief in die Haare hinein, reibt und massiert mit den Fingerspitzen recht tüchtig und lange die ganze Kopfhaut. Wöchentlich mindestens einmal muß dann eine Waschung mit lauem Seifenwasser vorgenommen werden. Dabei verreibt man den Seifenschaum mit den Fingerspitzen tüchtig in den gesamten Haarboden hinein; denn nochmals sei betont, daß eine Stärkung des Haarwuchses nur erzielt werden kann durch Pflege des Haarbodens und nicht des Haarschaftes. Es folgt eine gründliche Abspülung mit lauem, reinem Wasser, die man — wieder unter Reiben der

Kopfhaut — so lange fortsetzt, bis das Wasser klar abläuft; dann noch ein kalter Guß zur Abkühlung und Abhärtung. Hierauf wird der ganze Kopf gut trockengerieben. Nach dem Trocknen kann man das Haar etwas einsalben, am besten mit reinem (nicht ranzigem) Öl, wie Oliven- oder Mandelöl. Wer an Schuppen (Schinnen) leidet, muß die Kopfwäsche mehrmals wöchentlich vornehmen. Da manche Haarleiden (die man den Menschen nicht ansieht) übertragbar sind, bediene man sich überall, auch in der eigenen Familie, stets nur seines eigenen Kammezeuges; besonders gilt dies in öffentlichen Toiletten und Badeanstalten.

Mädchen und Frauen schädigen ihren Haarwuchs öfter durch zu festes Binden oder Flechten, sowie durch Lockenwickler. Dadurch werden die Wurzeln gezerrt und verwundet, der Keim kann gewaltsam zerrissen werden und verödet dann. Auch das Tragen der falschen filzigen Unterlagen ist nachteilig, weil sie die Ausdünstung der Hautporen beeinträchtigen. Denn auch Luft und Licht muß der Haarboden reichlich erhalten; beides wirkt haarwuchsfördernd.

Knaben und Männer, die an viel Kopfschuppen oder Haarschwind leiden, werden wirklichen, dauernden Erfolg von einer Stärkungskur des Haarwuchses erst nach vollständigem Kurzschneiden des Haares haben. Dadurch wird die Kopfhaut mit den Haarwurzeln und Drüsen der Reinigung und Luft zugänglicher, ausdünstungsfähiger, beim Bürsten, Waschen, Frottieren mehr angeregt; dieser wohlthätige örtliche Reiz bewirkt auch vermehrte Nahrungszufuhr und regeres Nervenleben. Die Reinigung von Staub und Schuppen geschieht bei kurzen Haaren unwillkürlich häufiger und ist viel gründlicher; Licht und Luft, welche nun die Kopfhaut beständig umspülen, regen diese an, begünstigen die Ausdünstung, fördern die Absonderungen und vermehren den Haarwuchs.

Sehr günstig in jeder Beziehung wirkt auch das Abnehmen der Kopfbedeckung im Freien und durchaus zu verwerfen ist das ständige Tragen einer Mütze in Haus und Hof.

Wer eine solche hygienische Haarpflege gewissenhaft ausführt, wird eine ganz sichtbare Stärkung des Haarwuchses erreichen, wenn nicht die Haarkeime gänzlich abgestorben sind.

Acker- und Wiesenbau.

Zu den wichtigsten Elfrüchten, welche ausschließlich wegen ihrer ölhaltigen Samen angebaut werden, zählen Raps, Rübsen, Leindotter und Mohn. Nebenbei werden auch die Samen der beiden Gespinstpflanzen Lein und Hanf zur Ölgewinnung verwendet. Wenn die Bedeutung des Anbaues der Elfrüchte vorübergehend durch Einführung von Mineralölen, Leuchtgas und von elektrischem Licht gefährdet zu sein schien, so dürfte durch die Steigerung des Ölverbrauches, z. B. bei den Eisenbahnen, und durch das Aufgeben des Anbaues

von Ölfrüchten in ungeeigneten Gegenden diese Gefahr doch wieder mehr beseitigt sein. In wirtschaftlicher Beziehung bieten die Ölfrüchte (besonders Raps und Rübsen) eine ausgezeichnete Vorfrucht für Weizen. Außerdem gewähren sie den Vorteil, daß durch den Verkauf der Ölsamen, unter Voraussetzung der Verfüterung einer entsprechenden Ölsamenmenge — keine Mineralsalze, sondern nur Sauerstoff, Wasserstoff, Kohlenstoff —, d. h. die Bestandteile des Öls, aus der Wirtschaft ausgeführt werden.

Die Maiskörner, welche erst nach vorübergegangener Frostgefahr auszusäen sind, schützt man vor der Ausaat gegen Grätenfraß durch Sandieren mit Mennige oder Teer.



Der gemeine Mangold.

Der gemeine Mangold gehört in die Familie der Meliden. Der Gartenmangold mit dünner, ästiger Wurzel wird wegen seines Krautes gepflanzt, das manche Leute als schmackhaftes Gemüse essen. Viel wichtiger ist der Rübenmangold oder die Runkelrübe, deren Wurzel rübenartig verdickt ist. Sie hat als Futterpflanze eine ungemeine Bedeutung gewonnen und nicht minder in ihrer Abart, der Zuckerrübe, als Industriepflanze, deren Bau in vielen Gegenden der wichtigste Zweig der Landwirtschaft geworden ist. Die Futterrunkelrübe wie die Zuckerrübe sind erst durch die Kultur gewonnene und ausgebildete Abarten des Mangold, dessen Wurzel dort, wo er wildwachsend vorkommt, dünn und hart ist. Eine weitere Abart ist die rote Rübe.

Wie soll der Mist gelegt werden?

Man streue bei Auflegen überall gleich dick und hoch aus; es darf nicht an einer Stelle des Hausens ein großer Buckel, an einer anderen Stelle ein Loch bestehen, und gut ist es, die verschiedenen Düngerarten, als Schweine-, Schaf-, Kuh- oder Pferdemist, tüchtig miteinander zu vermengen.

Das Festtreten des Wiesenbodens durch weidende Tiere, sowie der durch Abbeißen angeregte Bildungstrieb sind unter Umständen wesentliche Beförderungsmittel des Wiesengraswachstums. Im allgemeinen wird man aber durch Walzen, Düngen und Grasanfaat dem Zwecke sicherer entsprechen können und wird immer gut tun, niemals von Vieh ein Wiesengrundstück betreten zu lassen, dessen Boden so weich und nachgiebig ist, daß die Viehtritte sichtbar bleiben.

Obst- und Gartenbau, Blumenpflege.

Gegen die Blutlaus empfiehlt sich dünnflüssiges Baumwachs, welches auf folgende Art hergestellt wird: Man nimmt 2 Kilo Kolophonium und läßt es bei gelindem Feuer zergehen. Sodann nimmt man es vom Feuer unter stetigem Umrühren, bis es ein wenig erkaltet und zu einem dicken Brei wird, gießt allmählich 1 Liter 90gradigen Spiritus dazu und rührt dabei eine Viertelstunde um. Diese Masse wird so dünnflüssig, daß sie mit einem Pinsel verarbeitet werden kann, und trocknet sehr schnell an der Luft. Dieses Mittel kann zu jeder Jahreszeit angewendet werden, weil es dem Baume keinen Schaden bringt. Die Blutlaus wird eingekittet, und auf die angestrichenen Stellen setzt sich später keine Blutlaus mehr an. Bei guter Verschließung kann diese Salbe jahrelang aufbewahrt werden. Sollte sie später zu dick werden, so kann man sie mit Spiritus wieder verdünnen.

Bei Zwergbäumen sind die Zweige auf der Rückseite zu entfernen. Am Pfirsich sind da, wo zwei oder mehr junge Triebe beisammen stehen, alle bis auf den künftigen Fruchttrieb, der kein zu üppiges Wachstum haben soll, glatt wegzuschneiden. Die vorjährigen Triebe, die nicht mehr tragen, sind ebenfalls zu entfernen. Auch beim Weinstock, beim Himbeer- und Brombeerstrauch schneide man das überflüssige Holz weg. Bei den zwei letztgenannten genügen 3–4 vorjährige Tragruten.

Johannisbeerhecke. Wenn es um recht viele Früchte zu tun ist, der muß den Johannisbeerstrauch als Hecke von 80 bis

100 Zentimeter Höhe ziehen und ein zweimaliges Beschneiden im Jahre vornehmen, nämlich im Sommer und Winter. Das erste Beschneiden geschieht, wenn die Frucht sich färbt, Ende Mai oder anfangs Juni; man schneidet dann alle Sommertriebe 10–12 Zentimeter über der obersten Frucht ab, damit Sonne und Luft ungehindert auf dieselbe einwirken können. Der Hauptschnitt geschieht im Winter vom November bis März. Es ist dabei hauptsächlich darauf zu sehen, daß die Krone nicht buschig werde und nur gesunde, tragbare Reiser enthalte. Alles alte abgestorbene Holz, sowie alle Äste, die anfangen unfruchtbar zu werden und kleine Früchte bringen, muß man wegnehmen. Vom jungen Holz nimmt man die unordentlich gewachsenen und zu dicht stehenden, schwachen Triebe entweder gänzlich weg oder verkürzt sie auf 2–3 Augen, damit sich Tragholz daraus entwickele. Mit dem Beschneiden kann man auch zugleich die Auflöcherung und Düngung des Bodens verbinden.

Im Gemüsegarten: neue Aussaaten von Monatrettichen, Rettichen, Gelbrüben, Salat, Spinat. Saat von Busch- und Stangenbohnen, Wirsing, Gurken zc. Pflanzung von Rot-, Weiß-, Rosenkohl, Tomaten, Sellerie. Abends gießen.

Im Biergarten sind jetzt die im Mistbeet oder Zimmerfenster angezogenen Blumenjünglinge ins Freie zu pflanzen; zur Verlängerung des Floras wiederholt man die Ausaat härterer einjähriger Pflanzen. Die abgeblühten Prokus und frühen Tulpen nimmt man aus der Erde und bringt sie zum Abtrocknen in luftige Räume; die Kaiserkronen sind baldigst umzuliegen. Sind keine Nachfröste mehr zu befürchten (also frühestens von Mitte Mai ab), so stellt man die Kalthauspflanzen, welche man vorher durch energisches Lüften abhärtete, gruppenweise im Freien auf. Stedlinge von Blütensträuchern, angetriebenen Lilien- und Georginenknollen werden frei ausgepflanzt und eine Folgepflanzung von Gladiolen vorgenommen. Der Mai ist die beste Pflanzzeit für Nadelhölzer und immergrüne Laubhölzer, welche in der Zeit ihres Triebbeginnes am leichtesten anwurzeln. Sie sind nach dem Verpflanzen früh und abends zu besprühen, bei avellem Sonnenscheine und großer Wärme zu beschatten. Das Begießen aller Bierpflanzen nehme man von Mitte Mai ab abends vor. Aufbinden blühender Stauden, Bepflanzen, Reinigen und Lockern der Beete nehmen viel Zeit in Anspruch. Der Gartenrafen ist von 10 zu 10 Tagen zu mähen, sauber abzufegen und zu walzen, bei trockener Witterung aber auch tüchtig zu besprengen.

Gopfenbau.

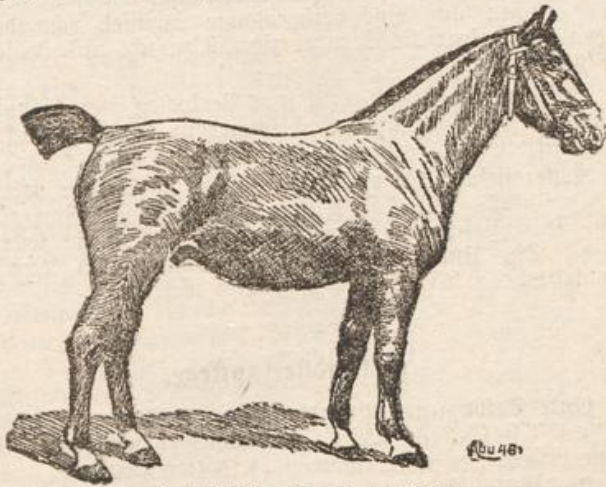
Den Gopfenbau dehne man nicht aus, richte vielmehr die ganze Produktion so ein, daß man auch ungünstige Jahre überstehen kann, suche demnach nur solche Wöden und Lagen aus, die einen edlen Gopfen bei tunlichst hohem Ertrag in Aussicht stellen, dünge reichlich, aber den Ansprüchen der Pflanze entsprechend, verbillige die Produktion durch fleißige Benützung des Tiefkulturpfluges, des Gopfenpfluges und der Eage und bringe den Gopfenbau in Einklang zur vorhandenen Düngereproduktion, den verfügbaren Arbeitskräften und vorhandenen Trockenräumen. Man sorge auch für künstliche Trockenanlagen, um nicht sein gutes Produkt noch im letzten Augenblick dem Verderben preiszugeben, denn es ist Tatsache, daß der Handel nur mit einem schönfarbigen, gesunden und guten Gopfen erfolgreich ist.

Pflanzenkunde.

Pflanzt Obstbäume! Abgesehen von dem Wert der Obstgehölze als Schmuckbäume und Fruchtträger ist der Vorteil und der Reiz ihrer Blüten in Betracht zu ziehen. Die Behauptung ist nicht übertrieben, daß es nichts Schöneres gibt, als die Apfel- oder Kirschblüte, und die der reichblühenden Pfirsich- oder Zwetschgenbäume. Zu erinnern ist hier nur, daß namentlich die frühen Kirschen nach der Ernte unschön aussehen, weshalb man von ihrer Anpflanzung im Biergarten besser absteht. Man eilt im Frühjahr hinaus auf die Chaussees und Landwege, um sich an dem Anblick der blühenden Alleen zu laben und bedenkt nicht, daß die hier bewunderten Bäume in den Gärten, den Park, mit derselben Berechtigung hinein gehören, wie die Weißdorne, Flieder, Eibiden, Scheinquitten usw.

Viehzucht.

Das holsteinische Laufpferd (s. Abb.) erfreut sich seit langem eines guten Rufes. Früher wurde verschiedenstes Blut eingekreuzt; neuerdings geht aber das Ziel dahin, eine ausgesprochen reine Rucht zu schaffen. Jetzt hat man mit gutem Erfolg etwas arabisches Blut eingemischt. Die Hauptzuchtgebiete sind die Marschen. Man erstrebt ein edles, kräftiges Wagenpferd, starkknochig und mit hohen räumenden Gängen, das sich auch zum schweren Reitpferd eignet. Die



Holsteinischer Hengst „Ambo3“.

Rucht blüht unter der Leitung des Verbandes der Pferdezüchtervereine in den holsteinischen Marschen; sie wird erheblich gefördert durch eigene Hengsthaltung und strenge Förmung für Eintragung in das Stutbuch. Ein nicht zu unterschätzender Faktor für die Entwicklung der holsteinischen Pferdezücht sind die guten Weiden; bemerkenswert ist auch die Reit- und Fahr- schule in Elmshorn, die in erster Linie den Absatz und weiter das Verständnis für Pferdepflege und Pferdezücht fördern soll.

In der Aufzucht der Fohlen nimmt der Weidegang eine hervorragende Stelle ein. Wenn die jungen Tiere sich in einem größeren Raum alle Tage frei bewegen können und wenn sie gleichzeitig gut gefüttert werden, so werden die meisten sich zu kräftigen gängigen Pferden entwickeln, wenn sie aber jahraus, jahrein im Stall an der Krippe hängen, so werden sie unförmig, die Glieder bleiben weich, der Gang kurz und steif, was Hauptfehler sind und Gebrauchswert wie Preis des betreffenden Tieres sehr herabdrücken.

Luft im Viehstall! Sorge dafür, daß der Stall Luft hat. Schließe die Barlufen nicht; mache die Fenster auf und bringe Luftlöcher an so viel als möglich. Glaube, daß es deinen Tieren dann an ihrem ständigen Aufenthaltsort am wohlsten ist, wenn du selbst bei längerem Aufenthalt im Stallraum dich behaglich fühlst. Fürchte dich nicht zu sehr vor dem Durchzug; der wird von nicht verweichteten Tieren besser ertragen als du glaubst. Übrigens kannst du die erwähnten Ventilationsvorrichtungen in jedem Stall anbringen, ohne daß in der Folge Zug entsteht. Hohe Temperatur und feuchte, verunreinigte Stallluft machen das Tier schlaff und vermindern seine Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten, besonders die ärgste: die Tuberkulose.

Gegen den Husten der Kälber ist hauptsächlich Stallwärme anzuwenden, und nur wenn er von Würmern herrührt, gebe man $\frac{1}{2}$ —1 Jahr alten Kälbern 32 Gramm Terpentin, 100 bis 140 Gramm Leinöl, 4 Gramm pulverisierten Ingwer, wöchentlich nur einmal.

Wenn die Ferkel sich in den Fleischpartien gut entwickeln haben und durch die Bewegung im Freien, in der frischen Luft, die Muskeln und Lungen hinreichend gestärkt sind, geben wir, hauptsächlich um die Trockensubstanz in der Ration zu vermehren, Kleeheu oder Häcksel von Grummet, oder auch feines Senf. Die Menge der einzelnen Futtermittel erhöhen wir mit zunehmendem Alter, und stellt sich, wenn nach dem dritten Monat die Milch ganz weggelassen wird, die Fütterung nicht wesentlich teurer, wie in dem Monat vorher, nämlich: $\frac{1}{2}$ Kilo Gerstenschrot, $\frac{1}{2}$ Kilo Maisschrot, $1\frac{1}{2}$ Kilo Kartoffeln, sowie Kleeheu, Häcksel von Grünfütter usw. Nunmehr haben wir schon Allesfresser mit gut entwickelten Kauwerkzeugen und großer Aufnahmefähigkeit. Vom Monat Mai bis in den Spätsommer geben wir jetzt zu Kleeheu und Häcksel als besondere

Gabe nach dem Getränk geschnittenes Grünfütter aller Art, später gemahlene rohe Runkelrüben und auf dieselben Körner gestreut. Auch die Spreu von unseren Körnerfrüchten Roggen und Weizen kann unbedenklich mitversuttert werden.

Damit die Ziegen ungezieferfrei werden, ist es dringend notwendig: 1. täglich mit Bürste und Kardätsche das Haar zuerst aufwärts und dann sanft nach abwärts zurückzubürsten; 2. die Ziegen im Frühjahr vor dem Weidegang und im Herbst vor der Wintereinstellung an sonnigen windstillen Tagen im Freien mit Soda- oder Seifenwasser tüchtig zu waschen und dieses nach wenigen Tagen zu wiederholen (Hierdurch wird das Ungeziefer zerstört und manche Hautkrankheit im Keime erstickt); 3. für Reinhaltung des Euters durch häufige und gründliche Waschung desselben zu sorgen.

Schafe und namentlich Lämmer können herdenweise innerhalb weniger Tage an Blutandrang nach dem Kopfe befallen werden, wenn sie nach vorheriger länglicher Ernährung auf Stoppelflee oder jungem Klee nach dem Schnitte weiden. Man meint dann irrigerweise, die Tiere seien mit der Drehkrankheit behaftet, gerade so, wie man derartige Pferde für dummfollig hält.

Die Haarung der Kaninchen können wir beschleunigen, wenn wir zwischen das Weichfütter etwas Leinamennmehl mischen und die Tiere täglich mit einer Bürste abreiben.

Milchwirtschaft.

Reinlichkeit! In bezug auf die Gewinnung und Behandlung der Milch bleibt bei den mittleren und kleineren Landwirten oft noch viel zu wünschen übrig; denn größte Reinlichkeit beim Melken und bei der Milchbehandlung ist die wichtigste Grundbedingung bei der Milchwirtschaft. Die Milchgeschirre sind peinlichst sauber zu halten und stets in reiner Luft und nicht im Stalle aufzubewahren. Die Euter sind vor Beginn des Melkens zu säubern und das Melken nur mit reinen Händen auszuführen. Das Melken muß so besorgt werden, daß daselbe den Kühen kein Unbehagen bereitet; man melke aber immer gründlich aus, denn die letzte Milch ist die fetteste und schlechtes Ausmelken vermindert die Milchergiebigkeit der Kühe. Die Milch muß nach dem Melken sofort aus dem Stall entfernt und durch eine gute Vorrichtung geseiht werden.

Geflügelzucht.

Die Gänse und Enten sind gute Brüter, die sich mit regem Eifer dem Brutgeschäfte hingeben, die ansgesessenen Rücken gut führen und sie selbst gegen größere Raubtiere mit Mut und Umsicht verteidigen.

Brutdauer: für Hühner 21, für Truthühner 28, für Gänse 28—32 und für Enten 26—28 Tage. Bei gut brütenden Hennen und frisch zur Brut verwendeten Eiern kann das Ausschlüpfen ein bis zwei Tage früher erfolgen.

Junges Geflügel muß man auch mit Grünfütter versorgen. Sorge immer für frisches Wasser.

Bienenzucht.

Die Schwarmstelle am Baum bedecke mit Brennesseln oder Keneke mit Zauche. Das Unterlassen dieser Maßregel rächt sich dadurch, daß einige Tage nach dem Fassen des Schwarmes noch ein Klümpchen Bienen an der Schwarmstelle klebt, auch wenn diese nach Entfernung des Schwarmes mehrmals abgeschüttelt wurden.

Die Hornisse ist ein arger Bienenräuber. Sie fängt die Bienen auf dem Felde von den Blumen weg oder überfällt die mit Honig beladenen Bienen auf dem Heimwege; ja sie dringt sogar in die Bienenstöcke ein und raubt hier Bienen und Honig. Selten gelingt es einer Biene, sich aus den Klauen einer Hornisse zu befreien. Selbst die vielen Bienen im Stöcke vermögen nichts ihrem Feinde anzuhängen, denn ihr Stachel prallt ab an dem harten Panzer der Hornisse. Dagegen durchbohrt die letztere ihr schwaches Opfer, beißt die nicht fleischigen Teile ab und trägt das übrige ihrem Neste zu. Man fange daher dieselben tunlichst vom Bienenstande weg mittels langhalsiger Gläser, welche man zur Hälfte mit Honigwasser füllt und in der Nähe des Standes an einen Baum hängt.

Tierkunde.

Die Wachtel (f. Abb.) wird etwa 20 Zentimeter lang, hat eine graubraune Farbe, auf dem Rücken mehrere Reihen gelber Federbüschel, über jedem Auge einen weißlichen Strich und an der Kehle einen schwarzen, beim Weibchen rotbraunen Fleck. Während sie schon in Spanien als Standvogel lebt, trifft sie in Mitteleuropa zu Anfang Mai



Die gemeine Wachtel.

auf, dessen Körner neben anderen Sämereien ihre Nahrung ausmachen. Die Weibchen legen acht bis zwölf bräunlichgelbe, dunkelschwarzbraun gefärbte Eier in eine flache Vertiefung des Bodens und äußern gegen ihre Brut viel Bärtlichkeit. Bei reichlicher Nahrung werden die Wachteln sehr fett und in Italien, sowie am Schwarzen Meer zur Herbstzeit in außerordentlicher Menge gefangen und getötet oder auch lebend auf den europäischen Vogelmarkt gebracht. Man hält sie wegen ihres eigentümlichen Schlags in besonders gebauten Käfigen als Stubenvögel, die in der Gefangenschaft wohl acht Jahre ausdauern, sowie auch sich fortpflanzen.

Die Maikäfer werden getötet 1. durch heißes Wasser, welches aber dem Siedepunkte nahe sein sollte, damit auch die in den Weibchen vorhandenen Eier getötet werden; 2. durch Schwefelkohlenstoff: in Fässer, welche voll Käfer waren, wurden ca. 30 Gramm Schwefelkohlenstoff gegossen und dieselben sofort mit einem Saft und dem Deckel möglichst gut verschlossen. Nach 15–20 Minuten waren die Käfer getötet. Verwendet werden die Käfer: bei Anlegung von Komposthäufen unter Beimengung von Gips oder Eisenvitriol; zu Maikäfermehl (100 Kilo von 300 Kilo frischen Käfern). Dieses Mehl ist 1. ein guter Dünger, in seiner Wirkung dem Pernguano ähnlich und enthält 8,93 % Stickstoff und 2,38 % Phosphorsäure, 100 Kilo haben einen Wert von 15,50 M.; 2. ein gutes Futtermittel, insbesondere für Schweine, und enthält als solches 38 % verdauliches Eiweiß und 10 % verdauliches Fett und 100 Kilo repräsentieren einen Futterwert von 18,50 M., denn 100 Kilo Maikäfermehl sind gleichwertig mit 100 Kilo Fleischfuttermehl.

Fischzucht.

Mit zehn Stück Maikäfern oder zehn Stück Kirichen kann man in Flüssen und Bächen, die vielfach reich an Döbeln, Weißfischen und anderen minderwertigen Fischen sind, ebensoviel dieser Fische fangen. Um hierbei ganz sicher zu gehen, wird man gut tun, erst vorher einige Maikäfer und Kirichen ins Wasser zu tun, um so die Fische heranzulocken und beutegierig zu machen. Nach dem Einwerfen des Vorködners hat sofort die bereitgehaltene Angel zu folgen, worauf, wenn nicht gerade abschreckende Einwirkungen nachfolgen, der Köder blindlings genommen wird.

Saus- und Kellerwirtschaft.

Zum Reinigen der Schwämme ist Buttermilch ein ganz vortreffliches Mittel. Man weiche den Schwamm einige Stunden in Buttermilch ein, drücke ihn alsdann aus und wasche ihn in kaltem Wasser nach.

Reinigung von angeräucherten Decken. Man löse Seife in warmem Wasser auf und rühre mit dieser gelöschten Weiskalk an. Hiermit streiche man die Decke 2–4mal. Alsdann gebe man zwei Kalkanstriche, bestehend aus reinem Weiskalk mit Wasser, etwas blau oder schwarz gefärbt. Soll eine

Decke mit Leimfarbe angestrichen werden, so gebe man nach dem Anstreichen mit Seifenwasser und Kalk einen reinen Weiskalkanstrich, danach einen Anstrich mit reinem Seifenwasser und dann erst den Leimfarbenanstrich.

Spargel zu kochen. Der richtige Zeitpunkt, den Spargel zu stechen, ist der, wenn die Spitze des Kopfes sich eben der Erde zeigt. Der Spargel wird von oben bis unten dünn abgeschält, alles Harte am unteren Ende abgeschnitten. Dann wäscht man ihn, bindet ihn gleichmäßig in ein Bündel zusammen und läßt ihn in vielem kochenden Wasser weichkochen, gibt die Bündchen auf eine heißgemachte Schüssel, schneidet die Fäden durch, legt die Stengel zierlich zurecht und begießt sie mit heißer Butter.

Kalk Eier eignen sich wohl zum Verkochen, zum Genuß als Trinkeier jedoch weniger, weil immerhin der Geschmack unter dem Einflusse des Einlagerns in Kaltwasser mit der Zeit leidet.

Kelleraffeln. Gegen dieses lästige Ungeziefer wird folgendes einfache Mittel in Anwendung gebracht: Man gibt gekochte Kartoffeln in Blumentöpfe und bedeckt sie locker mit Moos. Das Ungeziefer sammelt sich darin und kann durch Ausschütten in heißes Wasser getötet werden.

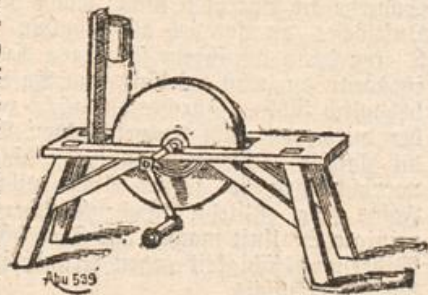
Gesundheitspflege.

Gute Salbe gegen Brandwunden. 8 Gramm Wachs werden mit 70 Gramm Leinöl zusammen geschmolzen; ist die Masse erkaltet, so rührt man ein Eidotter hinein.

Zur Heilung der roten Nase muß sich der Besitzer derselben einer Allgemeinbehandlung unterziehen und diese längere Zeit durchführen. Zunächst muß er sich an eine reizlose Kost gewöhnen, also die Speisen wenig salzen und wenig oder überhaupt nicht mit scharfen Gewürzen versehen. Am besten ist es, auch den Fleischgenuß etwas einzuschränken und sich mehr einer vegetabilischen Kost zuzuwenden. Günstig wirkt ein reichlicher Obstgenuß. Schließlich sind heiße Sitz-, Fuß- und Kneipbäder, von 37 auf 45 Grad Celsius steigend, heiße Hand- und Fußbäder, Gesichtsdampfbäder, heiße Sehnadenkompressen anzuwenden. Bei Frauen trägt auch oft eine Unterleibsöffnung die Schuld an der roten Nase und dann kann nur der Arzt Abhilfe schaffen.

Praktischer Ratgeber.

Eine einfache Verbesserung am Schleifstein. (S. Abb.) Gewöhnlich befindet sich unter dem Schleifstein ein hölzerner Kasten, in dem manchmal lange Zeit Wasser enthalten ist. Diejenige Hälfte des Steines nun, die sich fortwährend im



Eine einfache Verbesserung am Schleifstein.

Wasser befindet, wird etwas weicher als die andere Hälfte und nützt sich leichter ab, wodurch der Stein seine runde Form verliert. Dies erschwert wesentlich den Gebrauch. Wenn man nun eine leere Konservenbüchse oder ein anderes Blechgefäß mit einer Holzlatte in der abgebildeten Weise am Schleifstein befestigt und in die Konservenbüchse eine kleine Öffnung bohrt, die das eingefüllte Wasser tropfenweise auf den Stein fallen läßt, so wird der Stein gleichmäßig naß und unmittelbar nach dem Gebrauch wieder trocken.

Schuhe für Zugtiere auf Moorboden. Derartige Schuhe können von jedem Wagner oder geschickten Arbeiter angefertigt werden. Man arbeitet in einem 25 Zentimeter im Geviert großen und 5 Zentimeter starken Dielstück aus Pappelholz eine etwa 3 Zentimeter tiefe Vertiefung aus, die die Form eines Pferdehufs hat und hinten offen ist. Die Seitenwände der Vertiefung müssen schräg nach unten verlaufen. Das Ganze wird hierauf entsprechend abgerundet. Der Schuh wird über den Pferdehuf geschoben, so daß er diesen vollständig umfaßt, und mit kleinen hakenförmigen Keilen befestigt.

Redaktion: Dr. E. Görsch in Stuttgart.
Druck von W. Kohlhammer in Stuttgart.